

Die Libellen- und Heuschreckenfauna des Leckermoores im Jahr 2015 – ein Monitoringbericht mit Besprechung der Erhebung von Ottmann (2015)

Wolfgang Schweighofer

Zusammenfassung

Der vorliegende Monitoringbericht befasst sich mit dem Vorkommen von Libellen- und Heuschreckenarten am Leckermoor bei Hochreith/Göstling an der Ybbs im Jahr 2015. Die Arbeit dient der Evaluierung der Studie von Ernst Ottmann aus der Silva Fera 4 (2015), in der es zu einzelnen Fehlbestimmungen gekommen ist. Im Jahr 2015 wurden insgesamt 8 Libellen- und 15 Heuschreckenarten nachgewiesen. Dabei gelang es, die hochspezialisierte und in Niederösterreich sehr seltene Hochmoor-Mosaikjungfer *Aeshna subarctica elisabethae* nach mindestens 20 Jahren Unterbrechung wieder am Hochmoor Leckermoor nachzuweisen.

Abstract

This monitoring report discusses the dragonfly (Odonata) and locust (Orthoptera) species found at the peat bog “Leckermoor” (Hochreith/Göstling an der Ybbs) in 2015. It reviews Ernst Ottmann’s findings from 2014 published in Silva Fera 4, where some misidentifications of species occurred. In 2015, a total of 8 Odonata and 15 Orthoptera species could be identified. After 20 years, there is also new evidence of the highly specialized dragonfly *Aeshna subarctica elisabethae* from the Leckermoor, a species which is very rare in Lower Austria.

1. Einleitung

Die Libellenfauna des Leckermoores bei Göstling an der Ybbs ist aus der Vergangenheit relativ gut bekannt. Ressler (1983) listet sämtliche ihm bekanntgewordenen Libellenfunde an diesem Moor auf. Darunter finden sich mehrere moorgebundene Arten von besonderem Interesse. H. Rausch glückte am 23.6.1967 der Erstfund der Speer-Azurjungfer *Coenagrion hastulatum* und der Alpen-Smaragdlibelle *Somatochlora alpestris* für Niederösterreich. C. Fischer schließlich konnte am 31.8.1975 die Hochmoor-Mosaikjungfer *Aeshna subarctica elisabethae* am Leckermoor nachweisen. Als weitere moorrelevante Art ist die Kleine Moosjungfer *Leucorrhinia dubia* zu nennen, von der zahlreiche Funddaten und Belegexemplare aus der Zeit von 1967 bis 1975 vorliegen. Die Torf-Mosaikjungfer *Aeshna juncea* fliegt ebenfalls überwiegend an Moorgewässern und konnte am Leckermoor immer wieder in bedeutender Anzahl festgestellt werden.

In weiterer Folge wurden kaum mehr Funde von Libellenarten am Leckermoor publiziert. Anlässlich geplanter Moorsanierungsarbeiten erhielt der Verfasser 2003 den Auftrag, die Tagfalter- und Libellenarten des Leckermoores und seiner unmittelbaren Umgebung zu erheben. Nach Heuschrecken wurde anfangs ebenfalls im unmittelbaren Moorbereich gesucht, diese aber in weiterer Folge von Auswertungen ausgeklammert und somit die konsequente Nachsuche im Jahr 2005 vernachlässigt.

Im Zuge dieser Arbeiten konnten in den Saisons 2004 und 2005 gesamt 17 Libellenarten festgestellt werden. Aus der Zeit vor 2004 liegen hingegen Angaben zu 18 Arten vor. Während von diesen 18 Arten 6 bei meinen damaligen Erhebungen nicht mehr vorgefunden werden konnten, konnten umgekehrt 5 Arten neu für das Leckermoor entdeckt werden.

Bis 2014 wurden, auch nach Abschluss der Moorsanierungsarbeiten, keine gezielten Libellenerhebungen mehr durchgeführt. Im Jahr 2014 schließlich evaluierte Ottmann (2015) die Renaturierungsmaßnahmen am Leckermoor 10 Jahre nach Abschluss der Arbeiten aus pflanzensoziologischer Sicht und listete unter anderem auch verschiedene Libellen- und Heuschreckenarten auf. Da es dabei zu einer für die ökologische Bewertung des Moores bedeutsamen nachweisbaren Fehlbestimmung und zur Auflistung mehrerer kritischer Arten ohne Beleg kam, wurde ich von Seiten der Verwaltung des Wildnisgebietes Dürrenstein gebeten, in der Saison 2015 insbesondere die Libellenfauna neuerlich zu erheben. Auch die Heuschreckenfauna wurde nun bei diesen Erhebungen berücksichtigt.

2. Untersuchungsgebiet und Methode

Das Hochmoor Leckermoor liegt am Hochreith in der Gemeinde Göstling an der Ybbs auf ca. 860 Metern Seehöhe. Nähere aktuelle Angaben zum Moor finden sich bei Ottmann (2015). Die für Libellen relevanten Bereiche liegen weiterhin am Nordostende des Moores in der näheren und weiteren Umgebung des Besucherstegs. Zu nennen sind das durch Torfstich entstandene „Moorauge“, die Becken in den Rückstauen der errichteten Querwerke aus Lärchenholz (diese verhindern oder reduzieren den Abfluss des Moorwassers durch einen alten Entwässerungsgraben), sowie einige Schlenken im Moorrassen.

Heuschreckenhabitate liegen weniger am Moor selbst, als vielmehr in Feucht- und Wirtschaftswiesen im Randbereich des Moores bis hinein zum Talschluss des Kessels, in dem das Leckermoor liegt.

2015 wurden 5 Exkursionen zum Leckermoor durchgeführt, um vor allem die Libellenfauna zu erheben, doch wurde jeweils auch nach Tagfalter- und Heuschreckenarten Ausschau gehalten. Die Exkursionen fanden bei sonnigem und warmem Wetter statt. Die Libellen wurden meist unter Verwendung eines Fernglases bestimmt, nur in Ausnahmefällen war der Fang einzelner Individuen notwendig. Heuschrecken wurden zum Teil akustisch wahrgenommen, ansonsten optisch determiniert.

Tab. 1: Bisher vom Leckermoor publizierte (Ressl 1983, Schweighofer 2006, Ottmann 2015) bzw. 2015 für diese Arbeit am Leckermoor festgestellte Libellenarten. Gelb unterlegt sind nachgewiesene Fehlbestimmungen (Nachweisvermerk eingeklammert) bzw. zweifelhafte Arten. Rote Liste-Angaben nach Raab et al. (2006).

		vor 2004	2004	2005	Ottmann 2014	2015	Rote Liste
Anisoptera	Großlibellen						
<i>Cordulia aenea</i>	Falkenlibelle		+			+	LC
<i>Somatochlora metallica</i>	Glänzende Smaragdlibelle	+	+	+			LC
<i>Somatochlora arctica</i>	Arktische Smaragdlibelle		+	+			VU
<i>Somatochlora alpestris</i>	Alpen-Smaragdlibelle	+					NT
<i>Libellula depressa</i>	Plattbauch	+	+				LC
<i>Libellula quadrimaculata</i>	Vierfleck			+			LC
<i>Leucorhinia dubia</i>	Kleine Moosjungfer	+	+	+	+	+	VU
<i>Leucorrhinia pectoralis</i>	Große Moosjungfer				+		EN
<i>Aeshna cyanea</i>	Blaugrüne Mosaikjungfer	+	+	+		+	LC
<i>Aeshna grandis</i>	Braune Mosaikjungfer	+					LC
<i>Aeshna juncea</i>	Torf-Mosaikjungfer	+	+	+		+	LC
<i>Aeshna subarctica</i>	Hochmoor-Mosaikjungfer	+			(+)	+	EN
<i>Sympetrum danae</i>	Schwarze Heidelibelle	+	+	+			LC
<i>Sympetrum vulgatum</i>	Gemeine Heidelibelle	+	+	+			LC
<i>Sympetrum sanguineum</i>	Blutrote Heidelibelle	+					LC
<i>Sympetrum striolatum</i>	Große Heidelibelle		+	+			LC
Zygoptera	Kleinlibellen						
<i>Coenagrion hastulatum</i>	Speer-Azurjungfer	+	+	+	+	+	VU
<i>Coenagrion puella</i>	Hufeisen-Azurjungfer	+	+	+	+	+	LC
<i>Enallagma cyathigerum</i>	Becherjungfer	+	+	+		+	LC
<i>Pyrrhosoma nymphula</i>	Frühe Adonislibelle	+	+	+			LC
<i>Ischnura elegans</i>	Große Pechlibelle	+					LC
<i>Ischnura pumilio</i>	Kleine Pechlibelle	+					NT
<i>Lestes sponsa</i>	Gemeine Binsenjungfer	+	+	+	+	+	LC
<i>Lestes virens vestalis</i>	Kleine Binsenjungfer			(+)			CR

3. Ergebnisse

Bei den 4 Begehungen im Jahr 2015 konnten 9 Libellenarten festgestellt werden (Tab. 1).

Von den mehr oder weniger moorgebundenen Arten konnten weiterhin *Coenagrion hastulatum*, *Aeshna juncea* und *Leucorhinia dubia* vorgefunden werden, während *Somatochlora arctica* nicht mehr nachzuweisen war. Am 22.8.2015 gelang hingegen

der Fund von *Aeshna subarctica* mit einem eierlegenden Weibchen.

Die Suche nach Heuschreckenarten erbrachte insgesamt 15 Arten (Tab. 2). Es konnten kaum Veränderungen im Artenbestand gegenüber früheren Begehungen meinerseits festgestellt werden. Auf den revitalisierten Feuchtwiesen im Talschluss, die 2004 nicht aufgesucht worden waren, konnten allerdings deutlich verbesserte Lebensbedingungen für Heuschrecken und damit einhergehende hohe Individuendichten der vor kommenden Arten beobachtet werden.

4. Diskussion

Die Ergebnisse bei den Libellen aus den letzten beiden Saisonen (Ottmann 2015 und diese Arbeit) sind im Lichte des jeweils sehr unterschiedlichen Witterungsverlaufes zu sehen. Während es 2014 einen besonders niederschlagsreichen und verhältnismäßig kühlen Sommer gab, herrschten im Sommer 2015 über Wochen hindurch geradezu wüstenartige Wetterbedingungen mit Temperaturen deutlich über 30°C, fehlenden Niederschlägen und Tropennächten bis in mittlere Höhenlagen. Davon war auch das Leckermoor betroffen und die Wasserstände erwiesen sich als erstaunlich niedrig, wovon u.a. trockengefallene Schlenken zeugten. Letzteres war allerdings schon im Juni zu bemerken, als es doch einigermaßen geregnet hatte. In Summe war daher 2015 mit freiem Auge keine bedeutende Auswirkung der Verbesserungsmaßnahmen am Moor, z.B. hinsichtlich der Wasserstände in den Moorschlenken, zu bemerken – was aber 2014, im Erhebungsjahr von Ottmann, natürlich ganz anders ausgesehen haben kann.

Die Libellenbestände waren auch an den offenen Wasserstellen Moorage und Rückhaltebe-

Tab. 2: Am Leckermoor in den Jahren 2004 bis 2015 festgestellte Heuschreckenarten. Gelb unterlegt sind zweifelhafte Arten. Rote Liste-Angaben nach Berg et al. (2005)

		2004	Ottmann 2014	2015	Rote Liste
<i>Tettigonia cantans</i>	Zwitscherschrecke	+	+	+	LC
<i>Polysarcus denticauda</i>	Wantschaftschrecke		+		EN
<i>Pholidoptera aptera</i>	Alpen-Strauchschrecke			+	LC
<i>Pholidoptera griseoaptera</i>	Gemeine Strauchschrecke	+		+	LC
<i>Roeseliana roeseli</i>	Rösel's Beißschrecke	+	+	+	LC
<i>Metrioptera brachyptera</i>	Kurzflügel-Beißschrecke	+	+	+	LC
<i>Mecostethus parapleurus</i>	Lauschschrecke		+		NT
<i>Miramella alpina</i>	Alpenschrecke	+	+	+	LC
<i>Tetrix subulata</i>	Säbel-Dornschröcke			+	LC
<i>Chrysocbraon dispar</i>	Große Goldschrecke		+	+	NT
<i>Euthystira brachyptera</i>	Kleine Goldschrecke	+	+	+	LC
<i>Omocestus viridulus</i>	Bunter Grashüpfer	+		+	LC
<i>Omocestus ventralis</i>	Buntbäuchiger Grashüpfer		+		VU
<i>Gomphocerippus rufus</i>	Gemeine Keulenschrecke	+		+	LC
<i>Chorthippus biguttulus</i>	Nachtigall-Grashüpfer		+	+	LC
<i>Chorthippus brunneus</i>	Brauner Grashüpfer	+		+	LC
<i>Chorthippus dorsatus</i>	Wiesen-Grashüpfer		+		LC
<i>Pseudochorthippus parallelus</i>	Gemeiner Grashüpfer		+	+	LC
<i>Pseudochorthippus montanus</i>	Sumpf-Grashüpfer	+	+	+	LC

cken vergleichsweise schwach. Einige früher festgestellte Arten fehlten oder traten jedenfalls bei meinen Besuchen am Moor nicht in Erscheinung – wie etwa *Libellula quadrimaculata* oder *Pyrrhosoma nymphula*. Arten, die am Leckermoor schon immer in guten Beständen vorgekommen waren, wie *Aeshna juncea*, *Aeshna cyanea* und *Leucorrhinia dubia*, waren dagegen auch in diesem Jahr gut vertreten.

Hingegen schienen die ausgesprochen hochmoor-gebundenen Schlenkenarten nun vorerst endgültig vom Moor verschwunden. Als letzte hatte offenbar *Somatochlora arctica* das Feld geräumt. Diese Fest-

stellungen stehen teilweise im Gegensatz zu den Erkenntnissen von Ottmann (2015). Diesen liegt allerdings bedauerlicherweise eine fotografisch dokumentierte Fehlbestimmung zugrunde. Er berichtet vom Fund mehrerer Exemplare von *Aeshna subarctica*. Die dem Text beigefügten Bilder mit Merkmalsbeschreibungen von *A. subarctica* zeigen aber jeweils junge Weibchen von *Leucorrhinia dubia*, die weitaus kleiner sind und ein wesentlich anderes Färbungs- und Zeichnungsmuster als sämtliche Aeshniden aufweisen, insbesondere im Vergleich zu *A. subarctica*. Auch die von Ottmann (2015) angegebene Fund- und Flugzeit im Juni stimmt übrigens nicht mit *A. subarctica*, sondern mit *L. dubia* überein.



Abb. 1: *Aeshna subarctica elisabethae*, patrouillierendes Männchen am Rotmösel bei Neuhaus; 9. 8. 2014.
(© W. Schweighofer)

Natürlich würde ein Comeback von *A. subarctica* am Leckermoor einen herausragenden Erfolg für das Renaturierungsprojekt am Moor bedeuten. Aus dem letzten Jahrzehnt gab es allerdings keinerlei Hinweise auf ein anhaltendes Auftreten dieser Art am Leckermoor.

In Niederösterreich wurde die Hochmoor-Mosaikjungfer bisher nur an drei Örtlichkeiten gefunden. Die Libelle kommt aktuell nach wie vor mit einer gesicherten bodenständigen Population am Lunzer Obersee vor. Auch am Rotmösel bei Neuhaus kann diese anspruchsvolle Aeshnide immer wieder in wenigen Exemplaren gefunden werden (zuletzt

2014, Abb. 1) und ist vermutlich dort mit einer diskreten Population bodenständig. Am Leckermoor erschien mir das besiedelbare Areal mit nur 3 größeren Schlenken im offenen Bereich eigentlich zu klein und seit dem Erstfund im Jahr 1975 ist die Art nicht wieder vom Leckermoor gemeldet worden (vgl. Raab et al. 2006). Allerdings teilte mir H. Rausch mit (briefl. Mitteilung), dass er im Zeitraum 1983 bis 1995 mindestens zwei bis drei Individuen von *A. subarctica* am Leckermoor gefangen habe, seither jedoch nicht mehr. Ich hatte auch in den letzten Jahren im Zuge meiner Exkursions- und Führungstätigkeit für das Wildnisgebiet Dürrenstein immer wieder nach der Art und anderen Schlenkenarten Ausschau gehalten – leider ver-

geblich. Daher kam der eher zufällige Fund eines Weibchens bei der Eiablage am 22.8.2015 für mich unerwartet (Abb. 2).

Im Sinne von Sternberg (2000) kann das Leckermoor für *Aeshna subarctica* als „Latenzhabitat“ eingestuft werden, d.h. es werden kaum Imagines gesehen und wenn, dann handelt es sich um einzelne Weibchen bei der Eiablage. Demzufolge wäre das Rotmösel ein „Nebenhabitat“ (nur einzelne oder wenige Imagines treten unregelmäßig auf) und der Obersee das einzige niederösterreichische „Stammhabitat“ (mehr als 5 Männchen gleichzeitig, regelmäßig Eierlegende Weibchen zu sehen). Sternberg (2000) konnte feststellen, dass die Ima-

gines von *Aeshna subarctica* außergewöhnlich wanderfreudig sind und pro Tag ein- bis dreimal zwischen verschiedenen Mooren wechseln können. Die nachgewiesenen Entfernungen betrugen dabei bis zu 1500m, die somit zurückgelegten Strecken bis zu 9 km. Ich könnte mir daher durchaus vorstellen, dass die wenigen bisher am Leckermoor beobachteten Individuen von den bekannten Stammhabitaten am Lunzer Obersee oder auch dem steirischen Rotmoos bei Weichselboden zugewandert sind.

Dagegen sind aktuell sowohl *Somatochlora alpestris* – sie fehlte schon 2004/05 – als auch *Somatochlora arctica* – sie flog bis 2005 noch regelmäßig über den freien Schlenkenarealen am Moor (Abb. 3) – als



Abb. 2: *Aeshna subarctica elisabethae*, Weibchen bei der Eiablage in flutendem Torfmoosrasen am Leckermoor; 22.8.2015.
(© W. Schweighofer)



Abb. 3: *Somatochlora arctica*, Männchen. Leckermoor, 2005.

(© W. Schweighofer)

verschollen einzustufen, sie blieben jedenfalls unter der Nachweisbarkeitsgrenze. Allerdings könnte Ähnliches zutreffen wie bei *Aeshna subarctica*, nämlich dass diese Arten nur in starken Jahren von gut besetzten Stammhabitaten zuwandern. So war etwa *Somatochlora arctica* am 23. 8. 2015 am Rotmoos im steirischen Salztal mit einigen patrouillierenden Männchen vertreten. Von dort sind es nur wenige km Luftlinie zu geeigneten niederösterreichischen Moorhabitaten.

Leucorrhinia dubia und *Aeshna juncea* zählen weiterhin zu den dominanten Libellenarten am Moorauge und an den noch offenen Rückstaubecken. Ihre Bestände bereiten keinen Anlass zur Sorge.

Bei den Kleinlibellen ist vor allem das Auftreten von *Coenagrion hastulatum* interessant. Die Art dürfte nach wie vor stabile Bestände am Leckermoor ausbilden (Abb. 4) und fliegt im Juni gemeinsam mit den ubiquistischen Arten *C. puella* und *Enallagma cyathigerum*.

Ich möchte nun noch einige weitere Arten aus den Listen von Ottmann (2015) kommentieren. *Leucorrhinia pectoralis* – Ottmann (2015) gibt an, 7 Individuen gefunden zu haben – ist eine stark gefährdete Art, die in Ostösterreich vorzugsweise in moorfernen Gewässern der Tieflagen, z. B. am Neusiedlersee, vorkommt. Nur sehr wenige individuenarme Vorkommen sind im nördlichen Waldviertel und in Tallandschaften der westlicheren Bundesländer an moorigen Gewässern bekannt. Ich persönlich konnte *Leucorrhinia pectoralis* noch nie im niederösterreichischen Mostviertel beobachten (vgl. Schweighofer 2011). T. Hochebner (persönliche Mitteilung) berichtet von einem individuenarmen Vorkommen am ehemaligen Garnisonsübungsplatz Völtendorf bei St. Pölten, das sich die beiden letzten

Jahre an einem einzigen der zahlreichen Tümpel in der sogenannten Panzerbrache auf nur 330m Seehöhe gehalten hat. Da die Bestimmung von *Leucorrhinia*-Arten darüber hinaus nicht ganz einfach ist, wäre bei einem entsprechenden Fund unbedingt ein guter Fotobeleg anzufertigen, um eine Verwechslung mit den am Leckermoor sehr zahlreichen Individuen von *Leucorrhinia dubia* ausschließen zu können.

Fehlbestimmungen können in Einzelfällen gelegentlich passieren, beim Vorhandensein eines Belegs aber später revidiert werden. Auch dem Verfasser ist bei früheren Erhebungen ein Fehler unterlaufen. Ein junges Weibchen von *Lestes sponsa* wurde für ein solches von *Lestes virens vestalis* gehalten, da auch junge Exemplare von *L. sponsa* die für *L. virens* typischen hell eingefassten Pterostigmata zeigen. Der Irrtum konnte später an einem Foto aufgeklärt werden und somit kann diese Art nun für das Leckermoor widerrufen werden.

Bei den Heuschrecken werden von Ottmann (2015) ebenfalls einige teils sehr überraschende Neuzugänge ausgewiesen. Davon konnte ich *Chrysocraon dispar* bestätigen. Die Art kommt vor allem in den revitalisierten Feuchtwiesen im Talschluss vor.



Abb. 4: *Coenagrion hastulatum* am Leckermoor; 4.7.2015. (© W. Schweighofer)

Mecostethus parapleurus könnte ich mir dort unter Umständen ebenfalls vorstellen, da diese flugtüchtige Art sich in den letzten Jahren stark ausbreitet und so auch in montane Lagen vordringen kann. Trotz intensiver Nachsuche konnte die Art 2015 allerdings nicht vorgefunden werden. Auf *Omocestus ventralis* trifft wiederum Ähnliches zu wie bei *Leucorrhinia pectoralis*. Ich habe die Art in den letzten 20 Jahren im westlichen Niederösterreich noch nie finden können und somit auch trotz wiederholter Nachsuche nicht am Leckermoor, das sich prinzipiell als Habitat für diese Art aus klimatischen Gründen kaum eignet. Umgekehrt fehlt in der Tabelle bei Ottmann (2015) die in diesen Höhenlagen so häufige und verbreitete verwandte Art *Omocestus viridulus*.

Bei der auf der „Moorweite“ vorgefundenen Langfühlerschrecke *Polysarcus denticauda* würde der Fundpunkt außerhalb des zur Zeit bekannten, östlicher liegenden Areals der Art liegen und wäre der erste in einem Hochmoor. Derartig außergewöhnliche Funde sollten unbedingt in irgendeiner Form belegt werden. Normalerweise bevorzugt die Art langgrasige Wiesen in eher wärmerer Lage. Ich konnte die phänologisch frühe Art erwartungsgemäß am Leckermoor nicht finden und gehe von einer Verwechslung aus.

Letztlich konnte auch *Chorthippus dorsatus* trotz Nachsuche nicht im Bereich des Leckermoores gefunden werden. Mit der Art ist zwar großräumig

im Gebiet zu rechnen, doch dürften sich die Fundstellen eher auf die Talräume beschränken, da diese Heuschrecke ausgesprochen kühle, montane Lagen wie am Leckermoor meidet.

Zum Auftreten der Heuschrecken ist zu sagen, dass nur wenige Arten auf das eigentliche Hochmoor vordringen können. Es gibt nämlich keine auf Hochmoorflächen spezialisierten Heuschreckenarten in Mitteleuropa. *Metrioptera brachyptera*, *Omocestus viridulus* und *Pseudochorthippus montanus* können dort aber überdauern und vor allem die erstgenannte Art scheint sogar mit diesen Bedingungen überdurchschnittlich gut zurecht zu kommen, obwohl sie auch gänzlich andere Lebensräume besiedelt

(Abb. 5). *Chorthippus brunneus* kann ausgetrocknete, niedrigwüchsige Stellen in einem Moor zumindest kurzfristig besiedeln, indem die flugtüchtige Art aus der Umgebung einwandert.

Deutlich mehr Arten findet man hingegen auf den revitalisierten Feuchtwiesen im Talschluss. Dort leben zahlreiche *Pseudochorthippus montanus*, *Omocestus viridulus* und *Tettigonia cantans*, aber auch mehrere Ubiquisten wie *Roeseliana roeseli*, *Euthystira brachyptera* und *Chrysochraon dispar* finden Lebensmöglichkeiten. *Miramella alpina* besiedelt dort in Anzahl einen für die Art ziemlich tiefegelegenen Standort, was sicherlich mit den speziellen klimatischen Verhältnissen im Talkessel



Abb. 5: *Metrioptera brachyptera*, Weibchen der braunen Farbform, in den Talschlussfeuchtwiesen beim Leckermoor, 880m Seehöhe. 22.8.2015. (© W. Schweighofer)



Abb. 6: *Miramella alpina* in den Talschlussfeuchtwiesen beim Leckermoor, 880m Seehöhe; 22.8.2015. (© W. Schweighofer)

des Leckermoores zusammenhängt (Abb. 6). Die individuenreichen Heuschreckenpopulationen auf den regenerierten Feuchtwiesen sprechen jedenfalls deutlich für den Erfolg der dort vorgenommenen umfangreichen Wiederherstellungsmaßnahmen, ebenso wie übrigens die Rückkehr des stark gefährdeten Randring-Perlmutterfalters *Boloria eunomia* und das Auftreten zahlreicher anderer Tagfalter, unter ihnen etwa der seltene Alpen-Perlmutterfalter *Boloria thore*.

Pholidoptera aptera bevorzugt die Hochstaudenfluren rund um den gesamten Moortalboden, während Arten wie *Chorthippus biguttulus* und *Chorthippus brunneus* fast nur entlang der geschotterten Fuß- und Fahrwege am Rand des Moorweges vorkommen. Der allgemein häufige *Pseudochorthippus parallelus* tritt am Leckermoor nur randlich an

kurzrasigen Stellen südexponierter magerer Grünlandflächen nordwestlich des Moores auf. Ein „häufiges Auftreten“ auf der Hochmoorfläche, wie bei Ottmann (2015) erwähnt, kann ich mir bei dieser Art nicht vorstellen.

Am Übergang der kleinen Feuchtwiese beim Wohnhaus hin zu den Schotterwegen und zu den kleinräumig unterschiedlich nährstoffreichen Flächen an Wirtschaftsgrünland kann man gut die engräumige und flächenscharfe Einnischung der verschiedenen vorkommenden Grashüpferarten studieren.

Gomphocerippus rufus schließlich ist im Gebiet ein Spezialist für sonnige Forststraßenränder (Abb. 7). Dort sind auch *Tetrix*-Arten zu erwarten, aus phänologischen Gründen konnte jedoch nur 1 adultes Exemplar von *Tetrix subulata* entdeckt werden.



Abb. 7: *Gomphocerippus rufus*, Männchen, am Forststraßenrand beim Leckermoor; 22.8.2015. (© W. Schweighofer)

Abschließend ist zu betonen, dass es sich bei dem vorliegenden Monitoringbericht nur um ein Zwischenergebnis handelt. Vor allem die Entwicklung der Libellenhabitate sollte weiterhin beobachtet werden; möglicherweise können die aktuell fehlenden Schlenkenlibellen in Jahren mit besserer Wasserversorgung wenigstens teilweise wieder aufgefunden werden. Der tatsächliche Status der Hochmoor-Mosaikjungfer *Aeshna subarctica* könnte durch konsequente Exuvien-Aufsammlungen an den 3 Hauptschlenken sowie an den verlandenden Rückhaltebecken endgültig geklärt werden.

Danksagung

Thomas Hohebner danke ich für die Durchsicht des Manuskripts und einige wertvolle Hinweise. Matthias Kropf gebührt für seine hilfreiche Begleitung bei der Heuschreckenkartierung am 22.8.2015 Dank; durch seine Anwesenheit wurde letztlich auch der Fund von *Aeshna subarctica* erst möglich.

Wolfgang Schweighofer
Ötscherblick 10
3661 Artstetten
wolfgang.schweighofer@schule.at

Literatur

- Berg H.-M., G. Bieringer & L. Zechner (2005): Rote Listen der Heuschrecken (Orthoptera) Österreichs. In: Zulka K. P. (Red.): Rote Listen gefährdeter Tiere Österreichs. Böhlau Verlag, Wien – Köln – Weimar, pp 167-209
- Ottmann E. (2015): Ökologische Evaluierung des Leckermoores – 10 Jahre nach Abschluss der Renaturierungsarbeiten. Silva Fera 4: 7-25
- Raab R., A. Chovanec & J. Pennerstorfer (2006): Libellen Österreichs. Springer, Wien.
- Ressler F. (1983): Die Libellen des Untersuchungsgebietes mit Hinweisen auf die tiergeographische Wertung einiger Arten. In: Naturkunde des Bezirkes Scheibbs – Tierwelt (2). Verlag Rudolf und Fritz Radinger, Scheibbs, pp 202-220
- Schweighofer W. (2006): Endbericht zur Libellen- und Tagfalterfauna im Rahmen des Projektes „Verbesserung von Hochmoor- und Feuchtgebietslebensräumen im Naturschutzgebiet Leckermoor“. Hrsg: Schutzgebietsverwaltung Wildnisgebiet Dürrenstein, Scheibbs.
- Schweighofer W. (2011): Libellen im Bezirk Melk. Beiträge zur Bezirkskunde Melk – Band 11.
- Sternberg K. & R. Buchwald (2000) (Hrsg.): Die Libellen Baden-Württembergs, Band 2. Ulmer, Stuttgart.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Silva Fera](#)

Jahr/Year: 2016

Band/Volume: [5_2016](#)

Autor(en)/Author(s): Schweighofer Wolfgang

Artikel/Article: [Die Libellen- und Heuschreckenfauna des Leckermoors im Jahr 2015 - ein Monitoringbericht mit Besprechung der Erhebung von Ottmann \(2015\) 71-77](#)